

Claus Bernet

Neues vom Neuen Jerusalem: Kunstwerke ab dem Jahr 2000

(Teil 4)



Reihe: Meisterwerke des Himmlischen Jerusalem, Band 44

Hrsg. von Claus Bernet

Inhaltsverzeichnis

- Elisabeth Bala: „Visionär und Vision – himmlisches Jerusalem“ (2000)
- Reinhardt Zimmermann: St. Jakobus, Ornbau (2000)
- Esther Frye: „John on Patmos“ und „Life's Railway to Heaven“ (um 2000)
- Rieteke Hoogendoorn: „Het nieuwe Jeruzalem“ (2000)
- John Kohan: „The New Jerusalem“ (2002)
- Yves Voirol: Saint-Germain (2002)
- Tilo Schütze: „Serubbabel“ (2003)
- Nalini Jayasuriya: Heavenly Jerusalem (um 2004)
- Heribert Krotter: „Das Himmlische Jerusalem“ (2004)
- Wappen der Stadt Aracena (um 2006, bzw. um 2008)
- Vittorio Angini: „La Gerusalemme celeste“ (2006)
- Katrin Baumann: Altarwand (2007)
- Grabmale Söhnchen: Einzelgrabstein (2007)
- Giulia Huober: „Gerusalemme Celeste“ (2007)
- Volkmar Heger: Biblisches Bilderbuch (2007)
- Stephen Bishop: New Jerusalem (2008)
- Hilde Dieterich: Bibel-Zyklus auf Mallorca (2008)
- Marcin Kołpanowicz (2009)
- Pilgrim's Progress, Ausgabe 2009
- John8thirtytwo Publishing: New Jerusalem (2009 und 2011)
- Chris Bieniek (2009)

Pascal Meier: Beatus-Interpretationen (2009)
Pilgrim's Progress (2010)
„Bau der Auferstehungskirche bzw. Grabeskirche“ (um 2010)
Maria Kiess: Heiligtum der Schönstattbewegung (2010)
Kim Frolander: „New Jerusalem descending“ (2010)
Kees Aalbers: „Wat de toekomst brengen moge“ (2010)
Pilgrim's Progress“ (2010)
Cynthia Tokaya: „Das Himmelstor und Irminsäulen“ (2011)
Michele Roberts: Nadelmalerei (2011)
Uta Dittrich (2011)
Anselm Kiefer: „Das himmlische Jerusalem“ (2011)
Michael L. Rogers: New Jerusalem (2011)
Olivia Plender: New Jerusalem (2011)
Anna Marie und Ldia: Kinderzeichnungen (2011)
Remigius Meier und Ida Täubert: Altarbild Deining (2012)
Nigel Groom: „Toward the holy city“ (2012)
Maruhana Bachi: The Last Judgment (2012)
Elisha Ben-Yitzhak: Old and New Jerusalem (2013)
Osterleuchter von (2013)
Jahreslosung der Gemeinde Albbbruck-Görwihl (2013)
Otto Aurin: Jahreslosung 2013
Marek Minar (2013)
Johanen Herson: „New Jerusalem“ (2014)
Dolores Develde: New Jerusalem (2014)
Douglas Ramsey: „The Celestial City“ (2014)

Jerusalems-Installation in Guatemala (2014)
Ricexyummy: „The New Jerusalem“ (2014)
Macrocosmique: Zion (2014)
Lego-Jerusalem (um 2014)
Tom Riggs: New Jerusalem (2014)
Johannes Paul II.-Ehrenhalle in Washington (2015)
Bill Kochman: „New Jerusalem - The City of God“ (2015)
Susanne Stoehr: „Himmlisches Jerusalem“ (2015)
Rieteke Hoogendoorn (2015)
Raphael Statt: Glaswand Heiligenkreuz (2015)
Cristina Recalde: „Jerusalem Celeste“ (2015)
André van Berkum: „Krebs“ (2015)
Susan Evans: Lego-Jerusalem (2015)
Martin Young: „Revelation 21 - New Jerusalem“ (2016)
Cynthia Tokaya: St. Theresia Kirche in Düsseldorf-Garath (2016)
Ben Burton (2016)
Jedi Noordegraaf: Nieuwe Jeruzalem (2016)
Michael Willfort: Neues Jerusalem (2016)
Abbildungsverzeichnis

Elisabeth Bala: „Visionär und Vision - himmlisches Jerusalem“ (2000)



Bild 1

Elisabeth Bala wurde 1947 in Wien geboren und arbeitete in den Bereichen der freien und der angewandten Kunst, nachdem sie von 1965 bis 1969 die Akademie für Angewandte Kunst in Wien und von 1969 bis 1974 die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg besucht hatte.

Ihre Arbeit hat den Titel „Visionär und Vision - himmlisches Jerusalem“. Sie besteht aus zwölf unterschiedlichen, hellfarbenen Aquarelle, die jeweils 40 x 30 cm groß sind.

Über die Serie schreibt die Künstlerin: „Ich finde schön, dass es sich bei Johannes und der 'Offenbarung' um eine so legendenhafte, namenlose Gestalt als Ich-Erzähler handelt. Die Vielgesichtigkeit (der Entrückung/Verzückung) und das Ineinandergehen von Visionär und Vision ist eigentlich der Inhalt meiner Aquarelle“.

Entstanden sind die Bilder zu einer Ausstellung im Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz, mit dem Thema und dem Titel „Himmlisches Jerusalem“ im Jahr 2000, an der zwanzig Künstlerinnen und Künstler teilgenommen haben. 2014 waren sechs ihrer Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausstellung „Unsere Heiligen 5“ im Kulturhaus St. Hippolyt in St. Pölten ausgestellt.

Kunst Magazin 5: Elisabeth Bala, Bruck 2003.

Reinhardt Zimmermann: St. Jakobus, Ornbau (2000)

Die neuen Glasfenster in der katholischen Pfarrkirche St. Jakobus im fränkischen Ort Ornbau stammen von Reinhardt Zimmermann (geb. 1951), einem Glaskünstler aus Mörsach. Er schuf für die Altarwand einen Zyklus der „Ich-bin-Worte“ von Jesus Christus. Ermöglicht wurden die zehn ausdrucksstarken Glasgemälde, die dem Kirchenschiff eine ganz besonders meditative Atmosphäre verleihen, durch großzügige Spenden einzelner Gemeindemitglieder. Das Fenster mit dem Neuen Jerusalem befindet sich auf der rechten Seite und zeigt eine goldene Stadt vor rotem, herzförmigem Hintergrund, der an einen Sonnenauf- oder -untergang erinnert. Das Blau im Vordergrund ist nicht etwa der Lebensfluss, sondern eine breite Treppe zur Stadt hin.



Bild 2

Esther Frye: „John on Patmos“ und „Life's Railway to Heaven“ (um 2000)



Bild 3



Bild 4

Esther Frye (1914-2011) war eine US-amerikanische Künstlerin. Diese hatte unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen Privatunterricht in Malerei bei Dr. Karl Steele genommen und später an dem John Herron Art Institute studiert. Anschließend unterrichtete sie selbst Kalkmalerei am Advanced Training Institute International und am National Fellowship of Christian Artists.

Zunächst malte sie um das Jahr 2000 zwei Fassungen von „John on Patmos“ (oben). Bei den Bildern handelt es sich um Kalkmalereien, basierend auf verschiedenen Türkis- und Blautönen. Links (Bild 3) ist zunächst Johannes der Seher dargestellt. Daher hat das Werk auch den Titel „John on Patmos“. Es zeigt, wie er gerade die Vision der niederkommenden Stadt erblickt (nur mit Fantasie als Jerusalem zu identifizieren). Seine Hände aber vermitteln gekonnt dieses Erstaunen. Direkt vor ihm erscheint zwischen gelben Wolken (oder Felsen?) eine weiße Formation. Es könnte ein einzelnes Haus mit einem goldenen Eingang und einer Kuppel sein, oder auch ein quadratischer Kubus mit einem goldenen Zugangstor unter einer Gloriole. In der Variante rechts (Bild 4) ist Jerusalem deutlich als Stadt wiedergegeben, mit einer langen Mauer und einem zentralen Eingangstor. Es belegt, wie unterschiedlich die Künstlerin das gleiche Thema in Kalk bearbeiten konnte. Ganz anders ist die Kalkmalerei „Life's Railway to Heaven“ (um 2000, Bild 5) gestaltet, denn hier kontrastiert die moderne Welt in Form einer Dampf-Eisenbahn über einem Aquädukt unten, die jahrtausendalte Hoffnungsutopie oben. Jerusalem erscheint dort in den Wolken, mit einer hell glänzenden Zentralkuppel und weiteren Bauten, Mauern und Bäumen, die in dem gleißenden Licht kaum zu erkennen sind.

Die drei Arbeiten sind nicht datiert und sollen um die Jahrtausendwende entstanden sein. Diese und andere Gemälde Fryes wurden oft in US-amerikanischen Kirchen

ausgestellt, noch 2011 waren sie im Privatbesitz der Künstlerin.



Bild 5

Rieteke Hoogendoorn: „Het nieuwe Jeruzalem“ (2000)



Bild 6

Eine erste Auseinandersetzung der Künstlerin Rieteke Hoogendoorn aus Kedichem (Holland) mit dem Jerusalems-Motiv fand um die letzte Jahrtausendwende statt. Damals entstand der Quilt „Het nieuwe Jeruzalem“ (Das Neue Jerusalem). Er wurde auf verschiedenen Ausstellungen in den Niederlanden gezeigt und befand sich noch 2016 im Besitz der Künstlerin. Einzigartig ist die Idee, in eine Kante des Kubus ein lateinisches Kreuz in brauner Farbe in Anlehnung an Holz zu setzen. Die Farbstreifen an den zwei sichtbaren Seiten des Kubus stellen die Edelsteine dar. Die Tore, von denen man lediglich vier sehen kann, stehen offen und führen in die gelbfarbene Umgebung, wo Menschen auf Einlass in die Stadt warten: links Männer, rechts Frauen oder Kinder. Durch die offenen Tore, durch die offene Dachzone und durch einen gelben Edelsteinstreifen, der direkt in den

Hintergrund übergeht, gelingt es der Künstlerin, den Kubus als schwebend erscheinen zu lassen.